

Wenn das Circo-Chaos droht

Welche Erfahrungen ein Ferkelerzeuger mit dem Circo-Virus in seinem Bestand machte und wie er seine Sauen und Ferkel schützte.

Alles lief so gut für Henning Trautwein*, einen Ferkelerzeuger im Landkreis Vechta. Der Stallneubau und die Erweiterung seiner Sauenplätze auf 240 klappte wie am Schnürchen. Die Jungsauen zur Bestandserweiterung kamen aus verlässlicher Quelle und waren in tadellosem Zustand.

Plötzlich nur Schwierigkeiten

Doch dann mehrten sich die Probleme: Etliche Ferkel fielen durch Blässe auf, entwickelten einen spitzen Rücken und zeigten geschwollene Lymphknoten. Insbesondere ein bis zwei Wochen nach dem Absetzen häuften sich Niesen, Husten, Nasen- und Augenausfluss, das Fieberthermometer zeigte über 41° C. Aber wirklich schlimm war der Wachstumsstillstand der Tiere im Alter von 4 bis 16 Wochen! Das Ergebnis umfangreicher Blutuntersuchungen war niederschmetternd: Neben einem akuten PRRS-Geschehen zeigten sich hohe Antikörpermengen und Virusnachweise des Porzinen Circovirus Typ 2 (PCV-2). PCV-2 ist ein weit verbreiteter Erreger, der 1998 erstmals beschrieben wurde. Viele Betriebe mit PCV-2 zeigen keine auffallenden Probleme. Vermutet wird, dass erst das Zusammentreffen mehrerer Faktoren (Stress, verschiedene Krankheitserreger, schlechtes Stallklima) zu den beschriebenen Problemen führt.

Was PMWS bedeutet

Fachleute nennen das Krankheitsgeschehen PMWS (Post Weaning Multisystemic Wasting Syndrome) und meinen damit die multifaktoriell beeinflussten massiven Wachstumsprobleme nach dem Absetzen. Untersuchungen zeigten, dass in 76% aller Circo-Problembestände PRRS eine wichtige Rolle spielte, in geringerem Ausmaß aber auch E.coli (8%), Haemophilus parasuis (7%), Influenza (4%) und Mycoplasma hyopneumoniae (3%). Ein Laborversuch mit Ferkeln bestätigte, dass PCV-2 alleine nur geringe klinische Symptome verursachte. Kamen jedoch PCV-2 und PRRS zusammen, stiegen

Das ganze Problem auf einen Blick: Einige Schweine kümmern und die Mastgruppen wachsen auseinander.



Fotos: Ullrich



Bei der Sektion fallen sofort die verdickten Lymphknoten auf. Die Ausfälle sind zum Teil beträchtlich.

die Verluste auf 52% und die Schwere der klinische Symptome verzehnfachte sich.

Nachhaltig bekämpfen

Sauen und Ferkel werden bei Trautwein jetzt konsequent mit PRRS-Lebendimpfstoff geimpft, Jungsauen schon vor

dem Einstellen in der Quarantäne. Zeitgleich riet der Tierarzt zum sofortigen Abbruch der bisherigen Mykoplasmen-Impfung in der 1. Lebenswoche. Diese Empfehlung basiert auf der Erfahrung, dass in Circo-Betrieben Impfungen in der ersten Lebenswoche die Anfälligkeit für dieses Virus deutlich erhöhten. Jetzt wird gegen Mycoplasmen der Depot-1-Shot-Impfstoff benutzt, der nur noch ein Mal ab einem Alter von drei Wochen verabreicht wird.

Es dauerte nahezu vier Monate bis sich die ersten Erfolge einstellten. „Mittlerweile haben wir aber wieder Grund zum Lachen“, freut sich Henning Trautwein, „die Verluste sind erheblich zurückgegangen und die täglichen Zunahmen sind wieder auf Vorjahresniveau.“ Jetzt geht der Ferkelerzeuger zusätzlich die Optimierung seines Bestandsmanagements an.

Dr. Christian Ullrich

* Name von der Redaktion geändert